

# Heilige Schriften im Unterricht

**Beitrag von „neleabels“ vom 5. Mai 2015 14:56**

Die "Heiligen Schriften" haben keinen ethischen Gehalt jenseits dessen, was man ihnen in der Antike zugewiesen hat. Alles, was der heutige Religionsunterricht an "Gutem" und "Wichtigem" in ihnen sieht ist nur das Resultat von Umerzählerei und Hineininterpretiererei. Der Ethos der Bibel ist ein Ethos, in dem Frauen und Sklaven rechtlos sind, in dem der Tod von Menschen bedeutungslos ist, in dem - im NT! - nicht einmal Familienbeziehungen einen Wert haben. Diese inhaltliche Manipulation zur "Guten Nachricht" im heutigen Ethos funktioniert normalerweise darüber, dass sämtliche Beteiligten weder die Bibel oder anderes genau gelesen haben, noch darüber tiefer nachgedacht haben. Deshalb wird in der Grundschule z.B. die Noah-Geschichte mit dem Regenbogen auf intellektuell erbärmlichste Art und Weise als "Hoffnungsgeschichte" fehlgelesen - was daran liegen mag, dass Religionslehrer in der Grundschule sehr oft nicht so wirklich am Lesen und kritischen Denken interessiert sind.

Im Ethik-Unterricht darf das einfach nicht passieren, denn der Ethik-Unterricht ist von der Grundanlage her der Unterricht, der außerhalb der christlichen Propaganda zu liegen hat. Das gilt übrigens auch für Bayern, so schwierig es in Bayern sein mag, ein Leben jenseits des Diktats des Christentums überhaupt zu denken.

Nele